

AR.

O r i e n t i e r u n g der Sachbearbeiter für  
R u m ä n i e n durch Herrn Minister de Weck über  
seine Erfahrungen in Bukarest bis Mitte Juli 1945,

---

im Bureau von Herrn Legationsrat Troendle am  
11. Oktober 1945, 14.30 Uhr.

\* \* \* \* \*

Anwesend: HH. Minister de Weck, Legationsrat Troendle, Legations-  
rat Zehnder, Bauer, Dr. Hauswirth, Parodi, Hess.

Herr Bauer skizziert die gegenwärtige Lage im Verhält-  
nis zu Rumänien. Formell ist alles in Ordnung. Dagegen stört  
ausserordentlich die Schwierigkeit bei der Uebermittlung von  
Telegrammen. Betreffend den Zahlungsverkehr ist die Lage nicht  
ungünstig, da ein Clearingsaldo von 17 Mio. zu Gunsten der  
Schweiz besteht, wovon allerdings 14 Mio. Fr. restituiert werden  
müssten. Günstig hat sich auch ausgewirkt die kürzliche Ueber-  
mittlung von Zahlungsaufträgen durch das Rote Kreuz, worunter  
auch Aufträge zu Gunsten von Rückwanderern sich befanden.

Was den Rückwanderertransfer anbetrifft, scheint man  
gegenwärtig nicht viel unternehmen zu können; die Gesandtschaft  
wird von Zeit zu Zeit sich wieder einsetzen müssen. Herr de  
Weck glaubt, dass sie sogar für provisorische Rückwanderer ge-  
legentlich noch etwas erreichen kann. Herr de Weck erwähnt,  
dass er von Rechtsanwalt Treadwell aufgefordert wurde, mit den  
Rückwanderern aus Rumänien zu sprechen. Er werde das gelegent-  
lich tun. Vor allem interessiere sie die Frage der Rückkehr,  
über die er ihnen aber keinen günstigen Bescheid geben könne.

Arrest-Angelegenheit Zellweger, Strub/Meier. Wir  
wissen, dass die Rumänische Gesandtschaft vom Rumänischen  
Rüstungsministerium den Auftrag erhalten hat, auszuzahlen.

17. Okt. 1945



- 2 -

Die Gesandtschaft weigert sich jedoch, offenbar aus persönlichen Gründen, die Auszahlung vorzunehmen. Die Handelsabteilung und ebenfalls Minister de Weck sind der Auffassung, dass das Politische Departement auf Grund dieses Tatbestandes berechtigt ist, dem Bundesrat die Arrestgenehmigung zu beantragen. Wir haben Beweise, dass die Forderung besteht und das rumänische Rüstungsministerium bezahlen will.

Russische Requisition. Mit Bezug auf die transnistrische Gerste scheint die Sachlage klar, indem die rumänische Regierung verantwortlich ist. Der rumänische Aussenminister hat Herrn de Weck mündlich mitgeteilt, dass seine Regierung anerkenne, dass sie für Ersatz oder Rückzahlung verpflichtet sei. Eine schriftliche Stellungnahme liegt noch nicht vor. Was die übrigen Requisitionen anbetrifft, wurden sie den Amerikanern gemeldet. Die Angelsachsen können jedoch in der Kontrollkommission nur wenig ausrichten. Die Sachlage ist ziemlich aussichtslos.

Geschäftsmöglichkeiten mit Rumänien: Die Aussichten sind schlecht. Die Getreideernte war sehr ungünstig; Russland musste sogar noch Getreide liefern. Diese Konzession wurde russischerseits gemacht anlässlich der berühmten Demarche König Michaels (wie Erleichterungen mit Bezug auf Rücktransport von Kriegsgefangenen und Besetzungskosten). Eine weitere Schwierigkeit ist, dass die rumänische Produktion vorläufig vollständig von den Russen mit Beschlag belegt wird und deshalb ein Export nach andern Ländern bis auf weiteres kaum möglich scheint. Ausserdem bestehen irgendwelche Transportmöglichkeiten vorläufig nicht. Herr Bauer erwähnt, dass Dazukommen, dass die Alliierten keine C.I.O. für Rumänien bewilligen, da Rumänien noch als feindliches Land betrachtet werde. Herr Minister de Weck schliesst seine Bemerkungen über dieses Kapitel, dass das Hauptproblem im Hinblick auf die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen zu Rumänien ein politisches sei, nämlich die Regelung unserer Beziehungen zu Russland.

- 3 -

Anschliessend erzählt Herr de Weck von seinen Erfahrungen mit den Russen. Er hat sich nicht persönlich mit den russischen Militärbehörden abgegeben. Die Herren Donche von der Petrola und Herr Müller von G.G.F. haben jeweils mit den Russen verhandelt, vor allem hinsichtlich der Beschlagnahmungen. Herr de Weck konnte sich nicht in den Vordergrund schieben, weil wir keine Beziehungen mit den Russen unterhalten. Offiziös haben uns die Russen zahlreiche Dienste erwiesen, vor allem am Anfang ihres Aufenthaltes in Rumänien. Herr de Weck konnte jedoch beobachten, dass die russischen Militärpersonen sich sehr zurückhaltend benahmen, sobald sie erfuhren, dass die russische Regierung es abgelehnt habe, die Beziehungen mit der Schweiz zu normalisieren. Die Schweizerkolonie konnte sich im allgemeinen über die russische Besetzung nicht beklagen. Ein einziges Auto und eine leerstehende Wohnung wurden von den Russen requiriert. Irgend eine massgebliche Andeutung darüber, was die Russen über die Beziehungen zur Schweiz denken, kam Herrn de Weck nicht zu Ohren, da seine Leute sich vor allem mit Militärpersonen abzugeben hatten, die sich in keiner Weise mit den Beziehungen zur Schweiz befassten.

16.10.45.

Hen